



Oftmals waren die Futterrationen energetisch und eiweißseitig oberhalb des Bedarfes eingestellt.

Fotos: Prof. Katrin Mahlkow-Nerge

Rinder aktuell: Entwicklung von Jungrindern in der Praxis

## Aufzucht unter die Lupe genommen, Teil 2

Mit der Kälber- und Jungrinderaufzucht wird ein wesentlicher Grundstein für die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit der späteren Milchkühe gelegt. Eine Erprobung im vergangenen Jahr ging der Frage nach, wie hoch die Wachstumsintensität und die Futterraufnahmen von Jungrindern in Betrieben Schleswig-Holsteins sind. Darüber, insbesondere über die Gewichtsentwicklung dieser Tiere im Altersabschnitt vom sechsten bis einschließlich 15. Lebensmonat, wurde bereits im Teil 1, der in der Kalenderwoche 6 erschien, berichtet. Dabei zeigte sich, dass die Jungrinder in den ausgewählten Praxisbetrieben, die insgesamt ein sehr hohes Leistungsniveau in ihren Milchkuhherden aufwiesen, bereits mit zwölf Lebensmonaten ein Gewicht von mehr als 400 kg erreichten. Die Haltungsbedingungen, die oftmals nicht optimal waren, ließen nach dem ersten Anschein diese hohen Lebendmassezunahmen der Tiere nicht erwarten.

Zumindest wird das als Hinweis dafür gewertet, dass schwarzbunte Jungrinder ein sehr großes Wachstumspotenzial aufweisen. Das zieht gewisse Konsequenzen, vor allem für die Rationsgestaltung,

nach sich. Diese wiederum beeinflusst die Futterraufnahme der Tiere.

Ergebnisse zu beiden Schwerpunkten – Futterrationen und

### Übersicht 1: Gefütterte Rationen im Durchschnitt aller Betriebe

	Ration 1: jüngere Jungrinder (durchschnittlich 9,4 Monate alt und 352 kg schwer)	Ration 2: ältere Jungrinder (durchschnittlich 10,9 Monate alt und 420 kg schwer)
<b>Futtermittel, %-Anteil in der Rations-Frischmasse</b>		
Grassilage	48	55
Maissilage	24	21
Getreideganzpflanzsilage	15	13
Stroh	5	5
Raps- und Sojaextraktionsschrot	3	1
Weizen und Körnermais	1	
Trockenschnitzel	0,5	
Kraftfuttermischung*	4	2
Wasser		1
Mineralfutter (inkl. Kalk, Salz, Harnstoff)	0,5	0,4
<b>Rationsparameter</b>		
TM (in %)	43,2	40,8
XF (% i.d.TM)	21,7	23,9
Strukturierte XF (% i.d.TM)	19,2	22,7
Zucker + Stärke (% i.d.TM)	19,6	14,4
XL (% i.d.TM)	3,1	3,0
MJ ME/kg TM	10,5	10,0
nXP, g/kg TM	142	131
RNB, g/kg TM	-0,1	-0,2

\* in den einzelnen Betrieben kamen unterschiedliche Kraftfuttermischungen (16/3, 20/3, 20/4 beziehungsweise 24/4) zum Einsatz

Futteraufnahmen der Jungrinder in den Praxisbetrieben – werden nachfolgend dargestellt. In dem hierbei näher betrachteten Altersabschnitt vom sechsten bis einschließlich 15. Lebensmonat muss der Wechsel von der intensiveren Fütterung auf eine deutlich nährstoff- und energieärmere Ration erfolgen.

Während des Zeitraumes zwischen dem ersten und dem letzten Messtermin wurden die täglich vorgelegten Futtermengen in jedem Betrieb gruppenweise dokumentiert und anfallende Futterreste zurückgewogen. Dabei erfolgte eine Unterscheidung zwischen der Fütterung der kleineren Jungrinder mit einem durchschnittlichen Alter von 9,4 Monaten (jüngerer Altersabschnitt: 7 bis 11,8 Monate) und der der größeren Jungrinder mit durchschnittlich 11,9 Monaten (älterer Altersabschnitt: 10,2 bis 13,9 Monate), da in den meisten Betrieben zwischen diesen beiden Altersabschnitten ein Rationswechsel erfolgte (siehe Übersicht 1).

### Rationen unterschiedlich zusammengesetzt

Die in den einzelnen Betrieben den Jungrindern vorgelegten Ra-



Der Besamungszeitpunkt muss sich nach dem tatsächlichen Gewicht der Jungrinder richten, nicht vordergründig nach deren Alter.



Die ermittelte Futtermittelaufnahme der Jungrinder variierte zwischen den einzelnen Betrieben zum Teil erheblich.

tionen waren recht unterschiedlich zusammengesetzt. Bei der Hälfte der Betriebe war die Futter-

ration für die kleineren Jungrinder grassilagebetont, die anderen Betriebe fütterten entweder zur

Hälfte Gras- und Maissilage (bezogen auf die Frischmasse), maisilagebetont oder hauptsächlich auf der Grundlage einer Getreideganzpflanzensilage. Kraftfutterkomponenten beziehungsweise fertige Kraftfuttermischungen enthielten diese Futtermischungen in allen Betrieben.

120 g XP/kg TM und für 420 kg schwere Jungrinder (entspricht der Ration 2 in Übersicht 1) zirka 9,8 bis 9,9 MJ ME und ebenfalls 120 g nXP/kg TM an (BauBriefe Landwirtschaft, 52, 2013).

Die Rationen in den Praxisbetrieben waren demnach energetisch bedarfsüberschreitend und beinhalteten darüber hinaus immer auch eine gewisse Eiweißübersorgung. Damit würden sich erstens die allgemein sehr guten Gewichte der Tiere erklären lassen und zweitens, dass die Jungrinder im Durchschnitt der Betriebe bereits mit zwölf Monaten ein Gewicht von mehr als 400 kg aufwiesen.

Bei den etwas größeren Jungrindern (älterer Altersabschnitt) wurde fast immer grassilagebetont und in acht der zehn Betriebe kein Kraftfutter mehr gefüttert.

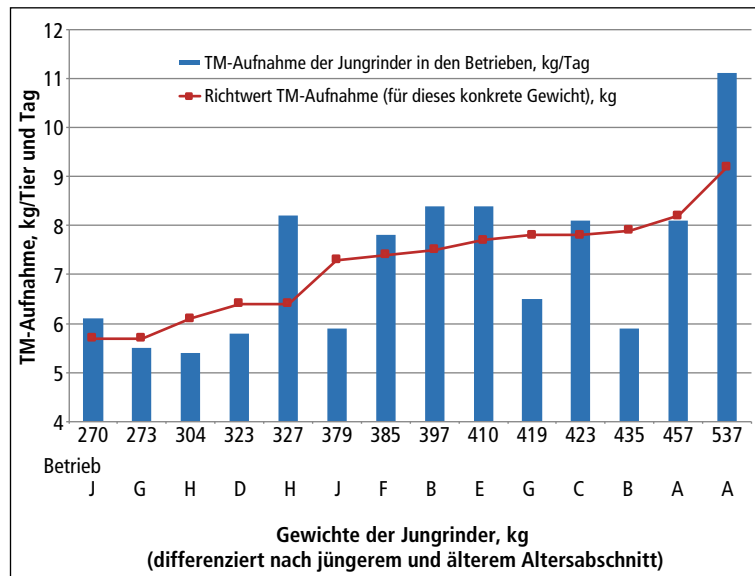
Die allgemeinen Beratungsempfehlungen geben als Richtwerte für Futtermischungen für 350 kg schwere Jungrinder (entspricht der Ration 1 in Übersicht 1) 10,1 MJ ME und

### Übersicht 2: Futtermittelaufnahmen der Jungrinder in den Betrieben

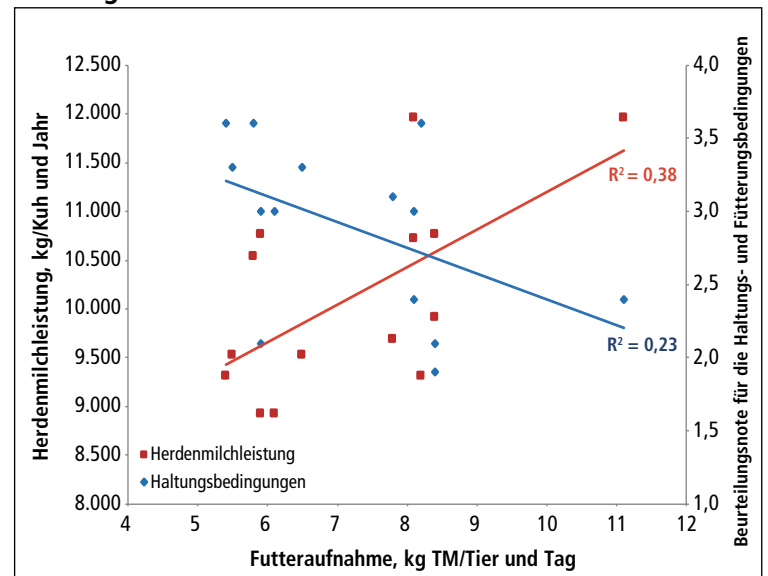
Merkmal	Lebensmonat		
	7 - 9	> 9 - 12	> 12 - 14
<b>Ergebnisse in den Betrieben</b>			
Gewicht, kg	313	399	460
TM-Aufnahme, kg/Tag	6,2	7,4	8,6
TM-Aufnahme, % der LM	2,0	1,9	1,8
<b>Richtwerte*</b>			
TM-Aufnahme, kg/Tag	bei 300 - 350 kg Gewicht: 6 - 7 kg	bei 400 kg Gewicht: 7,2 - 7,8 kg	bei 450 kg Gewicht: 7,5 - 8,6 kg
TM-Aufnahme, % der LM	2,0	1,8 - 1,9	1,7-1,9

\* BauBriefe Landwirtschaft, Nr. 52, 2013

### Übersicht 3: Futtermittelaufnahmen der Jungrinder beider Altersabschnitte in den einzelnen Betrieben im Vergleich zu den Richtwerten



### Übersicht 4: Futtermittelaufnahme der Jungrinder in Abhängigkeit von den Haltungsbedingungen der Jungtiere und vom Leistungsniveau der Milchkuherde



Bei der Mineralstoffversorgung hingegen war nicht in allen Betrieben eine Bedarfsdeckung gegeben, vor allem dann nicht, wenn auf die gezielte Gabe eines entsprechenden Mineralfutters verzichtet wurde. Dieses betraf die kleineren Jungrinder in drei Betrieben und die etwas größeren Jungrinder in fünf Betrieben. Ohne die gezielte Zugabe eines üblichen Mineralfutters für Rinder kann vor allem eine ausreichende Spurenelement- und Vitaminversorgung nicht gewährleistet werden.

### Futteraufnahme der Jungrinder

Die Futteraufnahmen der Jungrinder bewegten sich im Durchschnitt der Betriebe in der gleichen Größenordnung wie in der Literatur beschrieben (siehe Übersicht 2).

Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es hier, wie bereits anhand der unterschiedlichen Haltungsbedingungen und Rationsgestaltungen zu erwarten war, zum Teil sehr große Differenzen zwischen den einzel-

nen Betrieben gab (siehe Übersicht 3). Es zeigte sich eine gewisse Beziehung einerseits zwischen der Futteraufnahme der Jungrinder und dem Leistungsniveau der Milchkuhherde sowie andererseits zwischen der Futteraufnahme und den Haltungsbedingungen bei den Jungrindern in dem jeweiligen Betrieb (siehe Übersicht 4). In Betrieben mit einem allgemein höheren Leistungsniveau der Milchkuh wurde eine höhere Futteraufnahme bei den Jungrindern ermittelt. Auch wenn die Beziehung zwischen den Haltungs- und Fütterungsbedingungen und der realisierten Futteraufnahme der Jungrinder mit  $R^2 = 0,23$  nicht besonders eng ist, deutet sich zumindest an, dass bessere Stallbedingungen eine hohe Futteraufnahme der Tiere fördern.

**M.sc. Tina Jensen**  
t.tinajensen@web.de

**Prof. Katrin Mahlkow-Nerge**  
Fachhochschule Kiel,  
Fachbereich Agrarwirtschaft  
Tel.: 0 43 31-84 51 38  
katrin.mahlkow-nerge@fh-kiel.de

### FAZIT

Die in zehn Betrieben durchgeführte Studie zeigte, dass vielfach die Jungrinder bereits im Alter von zwölf Monaten das angestrebte Gewicht von 400 kg für eine Erstbesamung erreichten und folglich sehr hohe Tageszunahmen realisierten, obwohl in mehreren Betrieben die Haltungsbedingungen während der Jungrinderaufzucht oftmals nicht optimal waren. Da bei diesem Gewicht von 400 kg grundsätzlich die erste Besamung erfolgen kann beziehungsweise sogar sollte, würde daraus entweder ein deutlich früheres Erstkalbalter (EKA) resultieren (müssen), als in den Betrieben vorherrschte, oder aber die energie- und nährstoffreduzierte Ration (ohne Kraftfutter) müsste bereits in einem noch früheren Altersabschnitt vorgelegt werden. Auf jeden Fall ist es wichtig, für diese Entscheidungen die Jungrinder stärker in Augenschein zu nehmen, besonders hinsichtlich ihres Gewichts und der Körperkondition. Des Wei-

teren hängt die Nährstoff- und Energieversorgung der Tiere nicht nur von der Rationsgestaltung und -zusammensetzung ab, sondern ganz erheblich von der realisierten Futteraufnahme. Die aber ist in der Praxis in kaum einem Betrieb bekannt und wird erst recht nicht kontrolliert. In diesem Bereich liegen große Potenziale, zum einen, um die Tiere „punktgenau“, also wirklich bedarfsgerecht zu versorgen, und zum anderen, um Kosten in der Jungrinderaufzucht einzusparen. Der Besamungszeitpunkt muss sich nach dem tatsächlichen Gewicht der Jungrinder, nicht vordergründig nach deren Alter richten. Nationalen und internationalen Studien zur Folge ist für schwarzbunte Färsen ein EKA von 24 Monaten physiologisch und ökonomisch vorteilhaft. Dass die Jungrinder in den untersuchten Betrieben die notwendige Körperentwicklung, insbesondere das Gewicht, dafür aufwies, macht die Studie deutlich.

Tagung zum Aktionsplan Kupierverzicht in Rendsburg

## Kupierverzicht: Jetzt wird es ernst

„Wir strapazieren die Regelung zum Kupierverzicht seit Jahren“, begrüßte Dietrich Pritschau, Vizepräsident im Landesbauernverband, die Teilnehmer der Tagung am Dienstag voriger Woche in Rendsburg. Zwar seien Wissenschaft und Landwirtschaft in dieser Zeit aktiv gewesen, leider aber nur mit gemischtem Erfolg. Nun habe die EU alle Mitgliedstaaten auf die Umsetzung des Kupierverzichts kontrolliert. Daraus resultiere der Aktionsplan Kupierverzicht, der ab Mitte des Jahres umzusetzen sei. Dr. Onno Burfeind von der Landwirtschaftskammer wies auf die Eler-geförderte Beratung zum Schwanzkupieren in Schleswig-Holstein hin, die auch eine Risikoanalyse zum Aktionsplan umfasse.

„Wir dürfen routinemäßig nicht kupieren, außer wir verhindern damit Schmerz und Leid beim Tier. Dann müssen wir aber zusätzlich andere Maßnahmen treffen, die eine verbesserte Haltung der Tiere

zur Folge haben“, wiederholte Dr. Nora Hammer vom Bundesverband Rind und Schwein die gültigen ge-

setzlichen Regelungen. Die Umsetzung des Kupierverzichts betreffe alle Mitgliedstaaten. Die EU gebe

aktuell durch Audits „Druck auf den Kessel“. Zwar habe Deutschland zahlreiche Forschungsprojek-



Voll besetzter Saal im Detlef-Struve-Haus in Rendsburg

Fotos: Sönke Hauschild